



**NETZWERK
KINDERSCHUTZ**
Wermelskirchen

Tagungsdokumentation zur Tagung
Netzwerk Kinderschutz Wermelskirchen

am 6. November 2024

im Bürgerzentrum der Stadt Wermelskirchen

Telegrafstraße 29 - 33 in 42929 Wermelskirchen



stadt
wermelskirchen

Am 06. November 2024 fand das zweite große Treffen des Netzwerks Kinderschutz Wermelskirchen im Rathaus Wermelskirchen statt und stieß erneut auf großes Interesse. Nach der Auftaktveranstaltung im November 2023 kamen 120 Fachkräfte und Interessierte im Bürgerzentrum zusammen, um Impulse zum Thema Kinderschutz und dem Netzwerk



Kinderschutz Wermelskirchen mitzunehmen und sich über aktuelle Themen im Bereich Kinderschutz auszutauschen und Kooperationen zu vertiefen.

Die Veranstaltung begann mit einem Stehkafee, gefolgt von einer Begrüßung durch die Netzwerkkoordinatorin Janina Gellermann und dem ersten Beigeordneten der Stadt Wermelskirchen Stefan Görnert.

Janina Gellermann: „Das Netzwerk Kinderschutz Wermelskirchen leistet einen wichtigen Beitrag zum Kinderschutz in der Region.“ Janina Gellermann betonte, dass das Netzwerk Kinderschutz Wermelskirchen seit seiner Gründung bereits einen wichtigen Beitrag zum Kinderschutz in der Region geleistet hat. Das Ziel des Netzwerks ist, den Kinderschutz in der Region weiter zu stärken und die Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe zu intensivieren. Grundlage für das Netzwerk ist das Landeskinderschutzgesetz NRW, welches im Mai 2022 in Kraft getreten ist. Zentraler Bestandteil des Gesetzes ist die Förderung der Zusammenarbeit aller relevanten Institutionen im Bereich Kinderschutz. Aus diesem Grund wurde die Stelle der Netzwerkkoordination Kinderschutz eingerichtet, die sich auf Prävention, Sensibilisierung, Beratung und Netzwerkarbeit konzentriert. Im vergangenen Jahr wurden bereits zahlreiche spezifische Veranstaltungen durchgeführt, unter anderem zu den Themen Kinderschutz in Kindertagesstätten und im Sport, sowie Beratungen zu Kinderschutzkonzepten und neuen Verfahrensabläufen im Allgemeinen Sozialen Dienst. Frau Gellermann unterstrich, dass das Netzwerktreffen diese Arbeit fortsetzt und eine Vielzahl von Workshops zu verschiedenen Aspekten des Kinderschutzes bietet.

Stefan Görnert: „Der Kinderschutz ist eine immer größere und drängendere Aufgabe.“ In seiner Begrüßung stellte Stefan Görnert die erneut hohe Anzahl der anwesenden Netzwerkpartner heraus und deutete dies als klares Zeichen, dass die Stadt Wermelskirchen mit dem Netzwerk Kinderschutz auf dem richtigen Weg sei. Der erste Beigeordnete der Stadt machte deutlich, dass in den letzten Jahren in vielen Regionen ein kontinuierlicher Anstieg der Fallzahlen in den Jugendämtern zu verzeichnen sei - auch in Wermelskirchen. Während im Jahr 2021 noch 337 Fälle inkl. Familienrechtssachen im Sachgebiet Erzieherische Hilfen bearbeitet wurden, waren es im Jahr 2022 bereits 347 und im Jahr 2023 354 Fälle. Im laufenden Jahr belaufen sich die Fallzahlen im



Allgemeinen Sozialen Dienst bereits auf 332 Fällen (Stand: Oktober 2024). Noch deutlicher wird der Anstieg bei den Kinderschutzmeldungen: Lagen diese im Jahr 2021 noch bei 66 Fällen, stiegen sie im Jahr 2022 auf 114. 2023 wurden 101 Meldungen verzeichnet, mit dem Stand von 89 im Oktober 2024 ist eine ähnlich hohe Anzahl zu erwarten.

Diese Entwicklung macht deutlich, dass der Kinderschutz eine immer größere und drängendere Aufgabe für alle Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Bereichen darstellt, die sich tagtäglich mit der schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe befassen, Kinder und Jugendliche zu schützen und zu unterstützen. Gleichermaßen steigen auch die Anforderungen an die Fachkräfte, Institutionen und Akteure im Bereich des Kinderschutzes.

Gerade vor diesem Hintergrund kommt den Netzwerken und Kooperationen eine besondere Bedeutung zu, so Stefan Görnert. Kein Einzelner kann diese komplexe Aufgabe alleine bewältigen. Der Schutz von Kindern ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur im Zusammenspiel der unterschiedlichen Akteure gelingen kann – ob im Bereich der Jugendhilfe, der Polizei, der Schulen, der Gesundheitsversorgung oder der Justiz. Nur durch einen engen Austausch, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Bündelung von Fachwissen und Ressourcen können Kinder effektiv geschützt und unterstützt werden.



Dr. Andreas Franzmann: „Der Aufbau von Vertrauensbeziehungen zu Fachkräften ist für eine wirksame Intervention unerlässlich.“

Dr. Andreas Franzmann vom Institut für Pädagogische Diagnostik in Siegburg konzentrierte sich in seiner Keynote auf den Kinderschutz als gemeinschaftliche Verantwortung. In seinem Vortrag skizziert er seinen Hintergrund in der Kinder- und Jugendhilfe und diskutierte die Dimensionen des Kinderschutzes. Er stellt fest, dass die Zahl der gemeldeten Fälle im letzten Jahrzehnt um 90 % gestiegen ist, was auch auf Faktoren wie erhöhtes Bewusstsein und gesetzliche Verpflichtungen zurückzuführen ist. Weiterhin betonte er, dass Fälle im Kinderschutz oft traumatisierte Kinder mit komplexen Hintergründen betreffen und dass der Aufbau von Vertrauensbeziehungen zu Fachkräften für eine wirksame Intervention unerlässlich ist.

In seinem Vortrag hebt Dr. Franzmann auch die Notwendigkeit einer besseren Ausbildung und Schulung von Fachkräften hervor und schlägt konkrete Strategien vor, wie die Integration von Kinderschutzwissen in Lehrpläne, die Förderung von Diskussionen über Kinderrechte und die Förderung von Umgebungen, die eine offene Kommunikation fördern. Insgesamt wird die Bedeutung proaktiver Maßnahmen bei der Ausbildung zukünftiger Pädagogen betont, um die Kinderschutzbemühungen zu verbessern.

Im Anschluss an den Fachvortrag fanden einzelne Workshops statt, die den Teilnehmenden die Möglichkeit boten, praxisnahe Ansätze zu erfahren, zu diskutieren und konkrete Handlungsschritte zu entwickeln.¹



Workshop A und A2: „Handlungssicherheit im Umgang mit der Vermutung, dass ein Kind oder Jugendlicher von sexualisierter Gewalt betroffen ist“ Doris Wanken und Christoph Sonntag von der Beratungsstelle MehrBlick aus Bergisch Gladbach vermittelten den Teilnehmenden praxisnahe Ansätze zur Einschätzung von Verdachtsfällen und zur Planung weiterer Handlungsschritte, um betroffenen Kindern und Jugendlichen bestmöglich zu helfen. Die Fachkräfte erarbeiteten in der Gruppe heraus, welche Formen von sexualisierter Gewalt existieren, welche unterschiedlichen Strategien die Täter verfolgen und welche vielfältige Konsequenzen ein Übergriff haben kann. Schlussendlich wurden den Teilnehmenden Handlungsschritte an die Hand gegeben, welche Sie im Umgang mit einer Vermutung sexualisierter Gewalt unterstützen, um den Schutz der Betroffenen zu gewährleisten. In einer ruhigen Arbeitsatmosphäre wurde den Teilnehmenden ermöglicht, ihre Erfahrungen zu teilen und Fragen zu stellen.

Workshop C: „Kinderrechte leben – Kinder schützen“ Unter der Leitung von Eva Wichelmann und Bernhard Winkelmann vom Schulpsychologischen Dienst des Rheinisch-Bergischen Kreises beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der Umsetzung von Kinderrechten in der Praxis. Der Fokus lag auf den Kinderrechten und dem Kinderschutz, unterstützt durch rechtliche Grundlagen wie das Grundgesetz und das Landeskinderschutzgesetz NRW. In Kleingruppen setzten sich die Teilnehmenden aktiv mit den bestehenden Kinderrechten auseinander und erarbeiteten konkrete Umsetzungsideen für den



¹ Aufgrund einer kurzfristigen Erkrankung der Referenten musste ein Workshop (B) zum Thema „Bindungs- und Beziehungsdiagnostik in Fällen von Kindeswohlgefährdung“ leider ausfallen. Ein anderer, hoch nachgefragter Workshop konnte daraufhin zwei Mal angeboten werden, sodass jedem Interessierten ein Angebot gemacht werden konnte.

Kontext ihrer eigenen Arbeitsbereiche. Die beiden Referenten machten zum Abschluss noch einmal deutlich, dass Kinder und Jugendliche auch das Recht haben ihre Rechte zu kennen und gestärkt werden sollten für ihre eigenen Angelegenheiten einzustehen. Die Aufgaben der Fachkräfte besteht darin, die Kinder und Jugendlichen über ihre Rechte aufzuklären sowie die Erwachsenen zu sensibilisieren, so dass ein gutes Miteinander entsteht - dies ist gleichzeitig auch ein Beitrag zur Demokratieförderung.

Workshop D: „Inklusiver Kinderschutz (auch!) ein gesellschaftliches Thema!“ Im Workshop D erläuterte Heike Effelsberg von der Martin-Buber-Schule in Leichlingen die Dringlichkeit eines inklusiven Ansatzes im Kinderschutz. Frau Effelsberg wies darauf hin, dass Kinder mit Beeinträchtigungen im Durchschnitt 3-4 Mal häufiger von körperlichen und emotionalen Misshandlungen betroffen sind. Gemeinsam wurden die Herausforderungen des inklusiven Kinderschutzes diskutiert – unter anderem die deutlich zu geringe Angebotsdichte für Eltern mit kleinen Kindern in diesem Bereich. Um den inklusiven Kinderschutz zu fördern, wurde die Intensivierung von Netzwerken sowie die Bildung eines runden Tisches für Beratung und Austausch angeregt. Auch die intensivere Ausbildung und Stärkung von Fachkräften im Umgang mit diesen Themen wurde als essenziell erachtet. Schließlich wurde die Verbesserung finanzieller Mittel als ein entscheidender Faktor identifiziert. Gemeinsam erarbeiteten die Teilnehmenden konkrete Maßnahmen, die sie in ihrem Arbeitsumfeld umsetzen können, um inklusiven Kinderschutz zu realisieren.



Zum Abschluss der Netzwerktagung fand ein moderiertes Interview mit Mitarbeitenden des Allgemeinen Sozialen Dienstes der Stadt Wermelskirchen auf dem Podium statt. Frau Eisenkopf, Frau Irlenbusch, Frau Steimar und Herrn Kiewell stellten darin die organisatorischen Strukturen in Wermelskirchen und die Verfahrensweise bei



Kinderschutzmeldungen vor und berichteten über die Prozesse rund um die vielfältigen Hilfemaßnahmen. Dabei hoben sie die vielseitigen Netzwerkstrukturen im Allgemeinen Sozialen Dienst und die gute Zusammenarbeit mit den externen

Akteuren hervor. Die Podiumsteilnehmenden waren sich einig: Netzwerke erweitern die Handlungsoptionen der Fachkräfte im Allgemeinen Sozialen Dienst und tragen dazu bei, die Hilfen für Familien zu optimieren.

Abschließend lässt sich festhalten: Auf der Netzwerktagung 2024 konnten Ideen und Erfahrungen geteilt und der Netzwerkansatz weiter gestärkt werden. Besonders hervorzuheben ist, neben dem breiten inhaltlichen Angebot, auch der rege Austausch aller Teilnehmenden in den Workshops, der auch in den Pausen nicht abebbte. Die Teilnehmenden zeigten großes Interesse und eine hohe Bereitschaft, das Thema Kinderschutz in Wermelskirchen auch in den kommenden Jahren im Netzwerk voranzutreiben.



Im nächsten Jahr plant das Netzwerk Kinderschutz Wermelskirchen weitere feldübergreifenden und themenbezogenen Veranstaltungen. Ziel ist es, verschiedene Akteure zu bestimmten Themen in einen Austausch zu bringen, die Qualität der Arbeit zu verbessern und Kooperationen zu stärken. Die Netzwerkkoordination freut sich auf weiterhin rege Beteiligung. Weitere Informationen werden über den Verteiler an die Netzwerkpartner versendet oder auf der Homepage veröffentlicht.

Kontakt:



Janina Gellermann
Netzwerkkoordination Kinderschutz
Amt für Jugend, Bildung und Sport
Telegrafenstr. 29-33
42929 Wermelskirchen
Tel.: 02196 – 710 518
Email: j.gellermann@wermelskirchen.de